

63/34  
JL

# Jahresberichte **1933**

der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens

Czysci 1 i 2  
oprawic' razem

Zweiter Teil

## **Tätigkeit**

der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens  
im Jahre 1933

Herausgegeben von Professor Gustav Eisenreich in Gleiwitz

# Befahrung des Rosenberger Kreises

am 16. September 1933.

Von Prof. Gustav Eisenreich, Gleiwitz.

Am 16. September 1933 fand eine Befahrung des Rosenberger Kreises statt, an der sich Prof. Dr. Assmann, Prof. Eisenreich, Hauptlehrer Wilk-Albrechtsdorf, cand. rer. mont. Gussek und Gutsverwalter Rosenberg - Skalung beteiligten, letzterer als Vertreter der Oberschlessischen Landgesellschaft Oppeln, die in entgegenkommendster Weise ein Auto zur Verfügung stellte.

Wir fuhren von Kreuzburg zuerst zur Schule von Albrechtsdorf, wo sich nach Dr. H. Kurtz Stoberterrassen befinden (Heimatkalender für den Kreis Rosenberg 1932, Seite 17—26, Der geologische Aufbau des Stobertales). Assmann lehnt diese Stoberterrassen ab. Die eingeebneten Sande, welche auf beiden Ufern des alluvialen Stobertales anstehen, seien Talsande, die von den Schmelzwässern des zurückweichenden Inlandeises gebildet wurden. Aufschüttungen des Stobers, der erst nach Rückzug des Eises entstanden sei, könne man indessen nicht feststellen.

Von Albrechtsdorf fuhren wir über Rosenberg zur Städt. Ziegelei Wyssoka bei Wachowitz (S Rosenberg), wo die Grundmoräne der 2. Vereisung (Saale-Eis) aufgeschlossen ist. Unter ihr liegen blaue Beckentone, die ebenfalls noch dem Diluvium angehören. 1 km SO der Ziegelei ist eine diluviale Kiesgrube, und von dieser Kiesgrube 0,6 km weiter SO sieht man Keuperkiese, mit kaolisier-tem Gestein, das an die weissen Tone bei Patocka (in der Nähe von Schierokau) erinnert. Von der Keuperkiesgrube 0,8 km SO finden sich Keuperletten des Mittleren Keupers: braune Tone mit

grün gefärbten Partien, ganz wie die Letten in der Ziegelei in Nieder-Ellguth W Kreuzburg OS.

Das Auto brachte uns weiter nach Botzanowitz (ONO von Rosenberg). S vom Wege, der vom alten Forsthouse zur Grenze führt, kamen wir zu einem Steinbruch mit festem, eisenschüssigen Sandstein des Braunen Jura; es ist das der Kostellitzer Sandstein Ferd. Römers. In den oberen Sanden nistet die Uferschwalbe; auch kommt der Steinschmätzer dort vor.

1,7 km N von Botzanowitz liegt der Jawor, ein Pingengebiet mit Sphärosideriten. Der Wunsch, den Jawor zu einem Naturschutzgebiet erklären zu lassen, findet seine Stütze besonders darin, dass sich nach Wilk dort eine neue Pflanzenwelt bildet und ein Wacholderbestand vorhanden sei, der den Basaner bei Kreuzburg übertrifft. — Wegen des ungemein schlechten Wetters musste leider eine Besichtigung des Jawor unterbleiben.

Von Botzanowitz fuhren wir zurück nach Rosenberg und nach einer Kaffeerast in Nordrichtung bei der St. Annakirche vorbei nach Boroschau, wo wir in der Ziegelei graue Tone sahen, die dem Rät angehören oder vielleicht noch etwas jünger sind.

Weiter fuhren wir in NO Richtung nach Skronskau und bogen nach O ab, um zu den Endmoränen zu gelangen, die sich nach Assmann von Skronskau über Jastrzigowitz, Ludwigsdorf nach Pitschen hinziehen.

Von Skronskau ging die Fahrt in Nordrichtung über Landsberg bis zu einer Höhe S von Neudorf, auf der sich ein Aufschluss befindet, wo wir wiederum die eisenschüssigen Sandsteine der Kostellitzer Schichten antrafen. Unterhalb der Höhe müssen die Hellewalder Estheriensichten anstehen, da nach Wilk daselbst einige Stücke Prolepidotus Gallineki gefunden worden sind.

Zuletzt kamen wir noch NW von Neudorf bei Gohle und Tenczinau zu zwei Aufschlüssen, in denen über dem Keuper das Diluvium lagert.

Da inzwischen die Zeit zu weit vorgerückt war, mussten wir davon absehen, den Hochofen Wziesko bei Krysanowitz zu besichtigen. Er war als letzter Holzkohlenhochofen Oberschlesiens bis 1911 im Betriebe und soll als Kulturdenkmal erhalten bleiben.

Der Ausflug ist trotz des ausnehmend schlechten Wetters — es regnete ununterbrochen den ganzen Tag — äussert lehrreich gewesen. Herzlichster Dank gebührt Herrn Assmann für die freundliche Führung und der Oberschlesischen Landgesellschaft für die Ueberlassung des Autos. — Für 1934 ist eine heimatkundlich-geologische Tagung im Kreise Rosenberg geplant.

Anmerkung. Hingewiesen sei auf zwei Arbeiten im Heimatkalender des Kreises Rosenberg OS. für das Jahr 1934: 1) Zur Geologie des Rosenberger Kreises, von Prof. Eisenreich, S. 66—68; 2) Ein Beitrag zum Eisenerzbau auf der Herrschaft Krysanowitz, von cand. rer. mont. W. Gussek, S. 69/70.